

## Notfallstichwort: Vergiftung (med. Intoxikation)

Empfehlungen des Bundesfeuerwehrarztes – Folge XXV

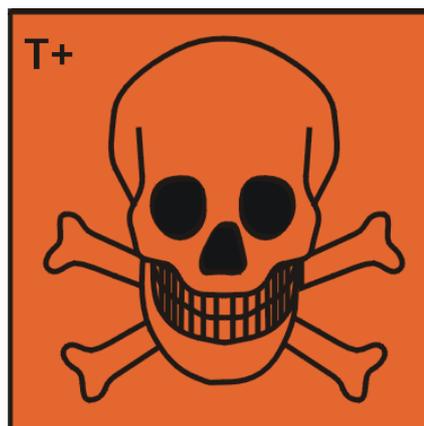
Vergiftungsnotfälle stellen nicht nur für den Laienhelfer, sondern auch für ausgebildetes Rettungsdienstpersonal eine besondere Situation dar. Das Spektrum der auslösenden Substanzen ist sehr groß, die Schwere der Vergiftung ist am Einsatzort oft nicht erkennbar und die Möglichkeiten der Ersten-Hilfe sind nur sehr begrenzt. In vielen Fällen geben eine Befragung der anwesenden Personen und eine genaue Inaugenscheinnahme des Umfelds Aufschluss über den vergiftenden Stoff oder die aufgenommene Menge und deren Auswirkungen sind jedoch meist nicht offensichtlich und erst durch klinische Untersuchungen eindeutig festzustellen.

Einfach ausgedrückt ist eine Vergiftung die Aufnahme von Stoffen, die auf den Organismus des Menschen einwirken und diesen schädigen. Die aufgenommene Menge an Gift bestimmt die Schwere der Symptome. Bei einigen Stoffen reichen bereits sehr geringe Mengen.

### Generell gilt:

Die unterschiedlichen Substanzen können auch über verschiedene Wege aufgenommen werden:

- durch den Mund und damit durch den Verdauungstrakt (zum Beispiel Medikamente),
- über die Atemwege (zum Beispiel giftige Gase),
- über das Blut (zum Beispiel durch eine Injektion oder einen Insektenstich),
- über die Haut oder über die Augen (zum Beispiel giftige Chemikalien).



Folgende (allgemeine) Symptome können bei einer Vergiftung auftreten:

- Übelkeit, Erbrechen, Durchfall
- Schwindel

**Bundesgeschäftsstelle**  
Reinhardtstraße 25  
10117 Berlin  
*Telefon*  
(0 30) 28 88 48 8-00  
*Telefax*  
(0 30) 28 88 48 8-09  
*E-Mail*  
info@dfv.org  
*Internet*  
www.dfv.org

**Präsident**  
Hans-Peter Kröger

- Kopfschmerzen
- verstärkter Speichelfluss
- Schock
- Erregtheit bis hin zur Aggression
- Müdigkeit, Bewusstseinsbeeinträchtigung bis hin zur Bewusstlosigkeit
- Atemnot bis hin zum Atemstillstand

### **Erste-Hilfe-Maßnahmen**

Wie bei allen Notfällen gelten auch bei Vergiftungen fünf grundsätzliche Regeln:

- Beachten Sie immer den Eigenschutz! Manche Gifte wirken so stark auf das Verhalten einer Person, dass Sie mit Aggression und unangepassten Reaktionen rechnen müssen. Begeben Sie sich nicht selbst in Gefahr. Dieses gilt besonders bei giftigen Gasen. Denken Sie an die Rettung des Betroffenen aus dem Gefahrenbereich.
- Bewahren Sie Ruhe und versuchen Sie, den Betroffenen und beteiligte Personen zu beruhigen.
- Denken Sie an durchgehenden Wärmeerhalt, decken Sie den Patienten zu.
- Verbringen Sie den Betroffenen bei Bewusstlosigkeit in die stabile Seitenlage und kontrollieren Sie stetig die Vitalfunktionen. Rufen Sie sofort den Rettungsdienst.
- Beginnen Sie bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand unverzüglich mit der Reanimation. Rufen Sie sofort den Rettungsdienst!

#### ► *Wurde das Gift geschluckt...*

... darf auf keinen Fall Erbrechen ausgelöst werden. Zum einen soll damit verhindert werden, dass das Erbrochene aspiriert wird (also in die Atemwege gelangt), zum anderen können giftige Substanzen die Speiseröhre stark beschädigen. Geben Sie dem Betroffenen in kleinen Schlucken etwas zum Trinken, um das Gift zu verdünnen. Am besten eignen sich hierfür Tee oder Wasser. Geben Sie keine Milch zu trinken! Entgegen landläufiger Meinungen ist Milch nicht geeignet, sondern kann sogar zu einer Verstärkung der Schäden führen.

- ▶ *Wurde das Gift eingeatmet...*

... muss der Patient aus der gefährlichen Umgebung umgehend gerettet werden. Öffnen Sie möglichst viele Fenster oder bringen Sie den Betroffenen an die frische Luft. Eigenschutz beachten!
- ▶ *Kam das Gift in Kontakt mit der Haut...*

... entfernen Sie unter Einhaltung des Eigenschutzes die Kleidung und waschen Sie die betroffene Haut unter fließendem Wasser ab.
- ▶ *Kam das Gift in Kontakt mit dem Auge...*

... spülen Sie das betroffene Auge unter fließendem Wasser (weicher Strahl). Denke Sie daran, dass das unverletzte Auge dabei immer oberhalb des verletzten Auges sein muss, damit die giftigen Stoffe nicht in das unverletzte Auge laufen.

## **Besonderheiten bei bestimmten Vergiftungen**

### Alkoholvergiftung

Eine Intoxikation mit Alkohol ist nicht nur die häufigste Vergiftungsart in Deutschland, sondern wohl auch vielen Menschen durch eigene Erfahrung bekannt. Selbst bei einem „starken Rausch“ liegt bereits eine Vergiftung vor, auf die der Körper reagiert. Diese kann nicht nur zu einer Bewusstlosigkeit, sondern im schlimmsten Fall auch zum Tod führen.

Achten Sie bei einer alkoholisierten Person immer verstärkt auf Ihre eigene Sicherheit, oftmals reagieren die Betroffenen unvorhergesehen und unangemessen. Da Alkohol die Gefäße weitet und der Betroffene dadurch sehr schnell unterkühlen kann, sollten Sie besonders auf den Wärmeerhalt achten. Auch wenn der Patient behauptet nicht zu frieren – Schmerz und Wärmeempfinden sind bei alkoholisierten Personen stark beeinträchtigt. Versuchen Sie herauszubekommen, wie viel und welche Art von Alkohol der Betroffene zu sich genommen hat und teilen Sie dies dem eintreffenden medizinischen Personal mit.

### Medikamenten- und Drogenvergiftung

Eine Vergiftung mit Medikamenten ist die zweithäufigste Vergiftungsursache in Deutschland. Häufig ist die übermäßige Einnahme von Herzmedikamenten, Schmerz-, Beruhigungsmitteln oder von Antidepressiva. Hierbei kann es sich um eine unabsichtliche Überdosierung (zum Beispiel durch Unwissenheit) oder eine

absichtlich hervorgerufene Vergiftung (Suizid) handeln. Die Symptome sind abhängig von der Art des Medikaments (oder der Droge) und der Dosierung und können sich stark unterscheiden. Bei einer Vergiftung durch Drogen kann es vermehrt zu Aggression und einem unberechenbaren Verhalten kommen. Achten Sie auch hier immer auf Ihre eigene Sicherheit! Versuchen Sie durch Befragung des Patienten oder anwesende Personen herauszubekommen, welche Art von Medikamenten oder Drogen der Betroffene eingenommen hat. Schauen Sie sich in der direkten Umgebung des Patienten um und bewahren Sie gefundene Packungen auf. Auch im Erbrochenen befinden sich Reste der eingenommenen Substanz. Rufen Sie im Zweifelsfall den Rettungsdienst und informieren Sie das Personal über Ihre Kenntnisse.



Ob in suizidaler Absicht oder aus Unkenntnis – eine Medikamentenvergiftung kann schnell gefährlich werden.

© Lupo / pixelio.de

Bei einer Vergiftung durch Drogen kann es vermehrt zu Aggression und einem unberechenbaren Verhalten kommen. Achten Sie auch hier immer auf Ihre eigene Sicherheit! Versuchen Sie durch Befragung des Patienten oder anwesende Personen herauszubekommen, welche Art von Medikamenten oder Drogen der Betroffene eingenommen hat. Schauen Sie sich in der direkten Umgebung des Patienten um und bewahren Sie gefundene Packungen auf. Auch im Erbrochenen befinden sich Reste der eingenommenen Substanz. Rufen Sie im Zweifelsfall den Rettungsdienst und informieren Sie das Personal über Ihre Kenntnisse.

Auch im Erbrochenen befinden sich Reste der eingenommenen Substanz. Rufen Sie im Zweifelsfall den Rettungsdienst und informieren Sie das Personal über Ihre Kenntnisse.

### Rauchgas- und Kohlenstoffmonoxidvergiftung

Bei diesen Vergiftungsarten handelt es sich – einfach dargestellt – um das Einatmen von giftigen Gasen, was zu einem Sauerstoffmangel führt. Ursächlich sind hier zum Beispiel Brände, defekte Öfen oder Gasherde, Betrieb von Holzkohlegrills oder gasbetriebenen Heizgeräten in geschlossenen Räumen oder das Einatmen von Abgasen (meist in suizidaler Absicht). Unter anderem kann es bei einer Gasvergiftung zu starkem Husten und gereizten Augen kommen. Zusätzlich zu den oben aufgeführten Maßnahmen sollte – nur von geschultem Personal – Sauerstoff verabreicht werden. Achten Sie besonders auf den Eigenschutz!

Kohlenmonoxid ist farb-, geruchs-, geschmacks- und reizlos! Besondere Vorsicht ist in Biogasanlagen geboten!

Beachten Sie zum Thema „Gefahren des Kohlenmonoxids“ auch unsere Fachempfehlung aus dem Mai 2012, die Sie unter <http://www.feuerwehrverband.de/fe-co-notfall.html> finden.

### Vergiftung durch Pflanzen

In Deutschland gibt es weit mehr giftige Pflanzen, als landläufig bekannt ist. Sogar viele beliebte Zimmerpflanzen können zu Vergiftungen führen (auch bei Haustieren). Ursachen können die Einnahme von Giftpflanzen (zum Beispiel die Beeren des Feuersdorns, die Tollkirsche oder das Maiglöckchen) oder der Kontakt mit der Pflanze an der Haut sein. Die Symptome und auch die Erste-Hilfe-Maßnahmen unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von denen anderer Vergiftungen.



Maiglöckchen – Beispiel für eine giftige heimische Pflanze.

© Kurt F. Domnik / pixelio.de

Denken Sie auch hier daran, die in Frage kommenden Pflanzen mit zum Arzt zu nehmen bzw. dem Rettungsdienst zu übergeben.

### Vergiftung durch Chemikalien

Viele Vergiftungen entstehen durch giftige Substanzen, die sich in unseren Haushalten befinden (zum Beispiel Abfluss-/WC-Reiniger, Entkalker, Putzmittel, Fleckenentferner). Gerade Mittel, die auf Säuren oder Laugen basieren, verätzen bereits beim Einnehmen die Mundhöhle, den Rachenraum und die Speiseröhre. Können Sie Verätzungen am Mund erkennen, spülen Sie diesen vorsichtig mit fließendem Wasser aus. Bei Chemikalien, die auf Seifen basieren (wie zum Beispiel Spülmittel), kann es zu einer starken Schaumbildung kommen. Können Sie die Bildung von Schaum erkennen oder haben Sie den starken Verdacht, dass seifenbasierte Mittel eingenommen wurden, sollten Sie den Betroffenen nichts zum Trinken geben, da sich hierbei die Bildung von Schaum noch verstärken kann. Versuchen Sie auch



Haushaltsreiniger stellen – gerade für Kinder – eine große Vergiftungsgefahr dar.

© Gisela Enders / pixelio.de

hier möglichst schnell herauszufinden, um welche Chemikalie es sich handelt und nehmen Sie die Verpackung der Flüssigkeit an sich, um sie später dem medizinischen Personal zu übergeben.

### Achtung, Kinder!

Gerade Kinder lassen sich gerne von bunten Pillen oder leuchtenden Beeren locken und sind sich oft der drohenden Gefahr nicht bewusst. Außerdem reagiert der Organismus eines Kindes anders und auf weit niedrigere Dosen als ein Erwachsener. Bei manchen Chemikalien kann schon das Einatmen der Dämpfe schon ausreichen, um eine Vergiftung hervorzurufen. Besteht der Verdacht, dass ein Kind eine giftige Substanz zu sich genommen hat, sollte immer ein Rettungswagen alarmiert werden.

### **Giftnotrufzentrale**

Bundesweit können Sie telefonische Hilfe bei Vergiftungsfällen – auch bei Verdachtsfällen – bekommen. Für die Vergiftungsberatung sind folgende Angaben wichtig:

- Wer ist betroffen (Alter, Gewicht des Geschädigten)?
- Was (genauer Name des Giftstoffes bzw. Produkts, am besten von der Packung ablesen)?
- Wann (genauer Einnahmezeitpunkt)?
- Welche Menge wurde aufgenommen (genaue Mengenangabe/bzw. maximal mögliche Menge)?
- Was wurde bisher unternommen?
- Wie geht es dem Patienten gegenwärtig?
- Wie ist der Anrufer erreichbar?

Eine Liste der Giftnotrufzentralen für Ihr jeweiliges Bundesland finden Sie im Internet, zum Beispiel auf der Webseite des Giftinformationszentrums Nord unter [www.giz-nord.de](http://www.giz-nord.de).

### **Prävention**

Viele Vergiftungen – gerade bei Kindern – können durch einen verantwortungsvollen Umgang mit giftigen Substanzen vermieden werden. Lagern Sie Haushaltschemikalien an für Kinder unerreichbaren Stellen oder sperren Sie die Schränke ab. Füllen Sie niemals Haushaltsmittel, andere gefährliche Flüssigkeiten (zum Beispiel Benzin) oder Medikamente in handelsübliche Lebensmittelverpackungen. Nicht nur Kinder können durch diese Verwechslungsgefahr leicht zu Vergiftungsop-

fern werden. Verwahren Sie sämtliche Medikamente in versperrten Schränken auf und informieren Sie sich vor der Einnahme von Medikamenten immer über die Dosierung. Lassen Sie Zigaretten und gefüllte Aschenbecher nicht unbeaufsichtigt herumliegen. Gerade der Verzehr von nicht gerauchten Zigaretten ist hochgiftig für Kinder. Informieren Sie sich – besonders wenn Sie Kinder oder Tiere haben – über die Giftigkeit von Pflanzen und sprechen Sie mit Ihren Kindern über diese Gefahren.

Hamburg/Berlin, Februar 2013

Bundesfeuerwehrarzt Dr. med. Hans-Richard Paschen

Bundesfeuerwehrarzt Dr. Paschen ist der Vertreter des Deutschen Feuerwehrverbands in allen medizinischen Fragen. Er ist erfahrener Notfallmediziner und Chefarzt in einer Hamburger Klinik.

*Diese Ausgabe sowie alle weiteren Folgen unserer Serie „Erste-Hilfe kompakt“ finden Sie auch auf dem entsprechenden Internetportal auf der Homepage des DFV unter*

[www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html](http://www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html)

*Die Seite finden Sie auch, wenn Sie den QR-Code rechts oben nutzen. Halten Sie dazu einfach Ihr Mobiltelefon mit aktiviertem QR-Reader vor das Muster.*

